

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 13

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Gespräch. «Ich finde, Leute, die ihr Geld verloren haben, stöhnen ihren Freunden immer davon vor.»
«So, findest du? Zeig mir doch mal Leute, die ihr Geld verloren haben und überhaupt noch Freunde haben, denen sie davon vorstöhnen können!»

Heini (zum Besuch): «Meine Mutter ist nicht zu Hause. Sie ist beim Zahnarzt.»
«Schade. Muß sie sich einen Zahn ziehen lassen?»
«Im Gegenteil, sie kriegt zwei neue!»

«Alles, was Krause verdient, hängt sich seine Frau an den Leib!»
«So? Ich sah sie gestern in der Oper. — Er scheint nicht viel zu verdienen.»

Passend zum Haar. «Wäre es nicht hübsch, wenn Männer mit schwarzen Haaren schwarze Anzüge tragen und Männer mit braunen Haaren braune Anzüge?»
«Tja! Aber was sollen denn dann die Männer tragen, die eine Glatze haben?»

Miss McKinna hat eingekauft.
Der Händler wägt und packt ein.
«Da fehlt noch etwas», behauptet die Miss.
«Was denn?»
«Ihr Daumen. Mitgewogen haben Sie ihn, aber Sie haben ihn nicht dazugepackt.»

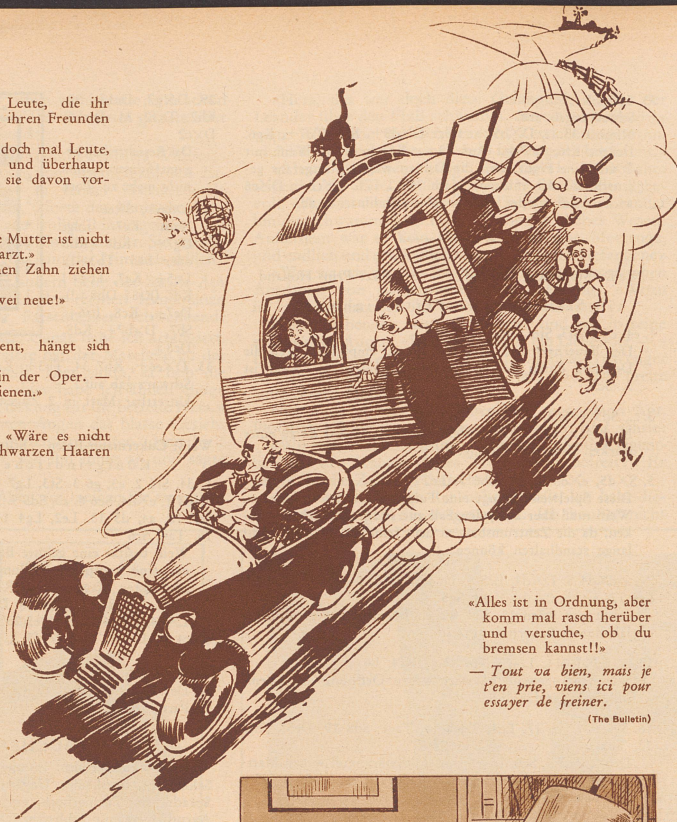
Qualität. «So eine Zigarre rauche ich gern ungestört!» lehnt sich der Herr bequem im Klubessel zurück.
«Ja, ja», erhebt sich der Nachbar und zieht die Nase hoch, «bei der Marke wird Ihnen das sicher gelingen!»

Aus einem Vortrag. «Die Expedition mußte mehrere Wochen am Hungertuche nagen; schließlich war auch dieses aufgezehrt...!»

Reicht für zwei! «Herr Professor, ist mein Junge wirklich ein so schlechter Schüler?»
«Und ob! Mit seinen Unkenntnissen könnten gleich zwei durchs Examen fallen!»



«Schrecklich, wochenlang versucht er, Atome zu zertrümmern, und wenn ich einmal einen Teller fallen lasse, macht er den größten Krach.»
— Quelle histoire pour une simple assiette; et lui encore, qui ne parle que de détruire des atomes.



«Alles ist in Ordnung, aber komm mal rasch herüber und versuche, ob du bremsen kannst!!»
— Tout va bien, mais je t'en prie, viens ici pour essayer de freiner.
(The Bulletin)



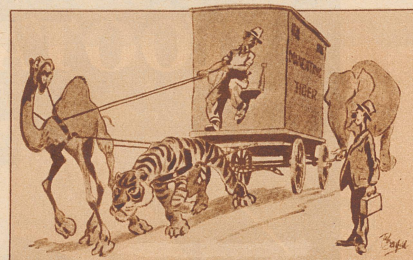
«Meine Frau bekam Drillings, weil sie die »Drei Musketiere« gelesen hat.»
«Um Gottes willen! Meine Frau liest gerade »Die Geburt einer Nation.«»
— Ma femme était si impressionnée par les »Trois mousquetaires« qu'elle a eu trois enfants à la fois!
— Misère, c'est la mienne qui lit »La naissance d'un peuple!«



«Bereut Edith noch nicht, um ihrer Heirat willen der Bühne entsagt zu haben?»
«Nein, sie fühlt sich durchaus weiter im Beruf. Ein Auftritt folgt dem andern...»
(Das Illustrierte Blatt)

Le mendiant. — C'est honteux! Il n'y a plus d'honnêtes gens. On a été jusqu'à me voler mon écriteau.
La bonne dame. — Et qu'est-ce qu'il y avait sur votre écriteau, mon pauvre ami?
Le mendiant. — Sourd et muet!...

Dans une petite ville de province, un pianiste joue au concert la »Petite Suite« de Debussy. Le lendemain, en lisant le journal, il voit qu'il a joué la »Petite Cuite«!



«Was, Tierquälerei? Geschieht ihm ganz recht, warum hat er das andere Kamel aufgefressen!»
Brutaliser les animaux? De quoi vous mêlez-vous d'abord...Ça ne lui serait pas arrivé s'il n'avait pas mangé notre autre chameau!
(Sydney Bulletin)

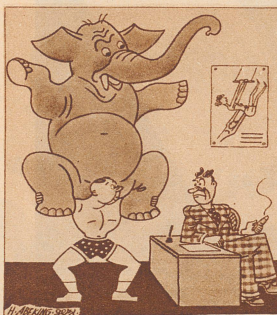
Das schöne Leben der Artisten — Couillises



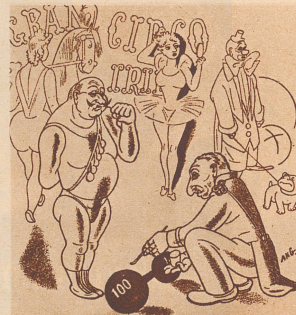
«Möchten Sie nicht so liebenswürdig sein und einige Worte an unsere Hörer richten?»
— Seriez-vous assez aimable pour dire quelques mots à nos auditeurs?



«Mehr Temperament, mehr Rasse, mehr Pfeffer, meine Damen — das ist ja der reinste Trauermarsch!»
— Allons, plus de tempérament, plus d'entrain, c'est une marche funèbre que vous me faites là!



«Schade, Carlo, wir hatten gerade in der letzten Saison eine ganz ähnliche Nummer.»
Je regrette, Carlo, mais nous avons eu la saison dernière, un numéro identique à celui-là!
(Das Illustrierte Blatt)



«Heute bin ich ganz groß in Form, füge der Gewichtsnummer zwei Nullen bei.»
— Je me sens en pleine forme. Ajoute un ou deux zéros.
(Guerin Meschino)